Nr. 52. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 1. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Während der gestrigen Morgenstunden arbeitete Se. Majestät zunächst längere Zeit allein und darauf mit dem Chef des Zivil-Kabinets und ertheilte sodann auch noch dem Professor Adler eine Audienz. — Um 11 Uhr begab sich der Kaiser mittels Sonderzuges nach Potsdam, um dort der Tauffeier des dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold jüngst geborenen Sohnes im königl Stadtschlosse beizuwohnen. Die Kaiserin war bereits eine Stunde früher mit der Prinzessin Heinrich von Preußen, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Margarethe von Preußen von hier nach Potsdam mittelst des fahrplanmäßigen Zuges vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus nach Potsdam gefahren und hatte sich direkt vom Bahnhofe aus nach dem königlichen Stadtschlosse begeben. Um 4 Uhr Nachmittags kehrten die Herrschaften nach Berlin zurück.

— Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers und des Prinzen Heinreich auf dem Artillerie-schießplatz bei Jüterbog am Freitag hatte sich auf dem Jüterboger Bahnhof eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche den Monarchen und seinen Bruder mit lebhaftem Hurrah begrüßte. In einem offenen Jagdwagen fuhren dieselben nach dem Schießplatz. Dort waren drei Batterien der Feld-Artillerie-Schießschule in Paradeausrüstung aufgestellt, welche, nachdem der Kaiser mit seinem Gefolge die Front abgeschritten, sich zum Parademarsch formirten. Nach Beendigung desselben begann das Schießen. Unweit des Dorfes Zinna hatte man aus Ziegelsteinen ein aus neun Gebäuden bestehendes Zieldorf erbaut, das von der Artillerie eingeschossen wurde. Die Wirkung der Geschosse war eine verblüffende; binnen kurzer Zeit war das Zieldorf ein Trümmerhaufen. Auf dem Schießplatz hatte man drei Zelte erbaut, in welchem ein Frühstück hergerichtet war, an welchem sich der Kaiser, Prinz Heinrich und sämmtliche Artillerie-Offiziere betheiligten. Seitdem die Schießschulen der Artillerie in Jüterbog ihren Standort haben, ist es das erste Mal gewesen, daß der Kaiser dort erschien.

— Aus Charlottenburg meldet man: Der Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche ruht seit kurz vor Weihnachten. Die Umfassungsmauern sind bis auf Mannshöhe aus den Fundamenten heraus. Rings um dieselben erhebt sich eine mächtige, etwa 35 Meter hohe Balkonrüstung, welche in imposanter Weise den einstigen Umfang der Kirche zu erkennen giebt. Bei ihrer unlängst stattgehabten Vollendung ist ein Arbeiter von beträchtlicher Höhe abgestürzt und hat dadurch ein jähes Lebensende gefunden. Die Umgebung des Viktoriaplatzes, auf welchem die Kirche erbaut wird, ist in Regulirung und Verschönerung begriffen.

— In dem Befinden der Kaiserin Friedrich ist, wie wir erfahren, eine wesentliche Besserung eingetreten, doch ist Ihre Majestät noch immer genöthigt das Zimmer zu hüten. Dieselbe empfing während der letztvergangenen Tage wiederholt den Besuch der kaiserlichen Majestäten und der zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, welche sich nach dem Befinden der erlauchten hohen Kranken persönlich erkundigten.

— Morgen Vormittag gedenkt die Großherzogin von Baden sich von hier nach Mecklenburg zu begeben, um der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin einen Besuch abzustatten. Soweit bis jetzt bekannt, wird die Frau Großherzogin von Baden alsdann am Dienstag Mittag von Schwerin nach Berlin zurückkehren und noch einige Tage zum Besuch am hiesigen Hofe verbleiben.

— Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz von Schweden im Laufe der nächsten Woche auf seiner Rückreise aus Rußland in Berlin eintreffen und hierselbst kurze Zeit verweilen.

— Die Auswechselung der Ratifikationen zu den Handels- und Zollverträgen Deutschlands mit Belgien und der Schweiz vom 6. bezw. 10. Dezember 1891 hat heute hierselbst im auswärtigen Amt stattgefunden.

— In Freiburg hielt am letzten Sonntag der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber eine Rede, aus der die „Germania“ folgende charakteristische Aeußerungen wiedergiebt:

Es giebt noch, so führte er aus, da und dort in Deutschland einen weltvergessenen Winkel, in dem die Liberalen glauben, sie könnten ihr Handwerk so treiben, wie von den zwanziger Jahren bis in die letzte Zeit. Es mag in solchen Winkeln gar nicht verstanden werden, daß man draußen, insbesondere droben, in den Spitzen des deutschen Reiches eine ganz andere Haltung angenommen hat, als sie für richtig halten. Sie sind ganz erstaunt darüber, wenn man auf einmal anfängt, den Katholiken nicht etwa Wohlwollen und Gnadenerweise zukommen zu lassen, nein, nur das schlichteste Recht und die einfachste Gerechtigkeit. Das verstehen sie ganz und gar nicht, und deswegen fangen sie auch an, in immer beweglicheren Tönen Dem nachzutrauern, der sie dann und wann an die Wand drückte, daß sie quietschten, der dann aber doch immer wieder ihre Geschäfte besorgte. (Große Heiterkeit.) Wir Katholiken verdanken es im Interesse des Thrones und des Vaterlandes dem deutschen Kaiser, daß er Klarheit und Entschlossenheit genug besessen hat, sich von diesem unheilvollen Vormund frei zu machen. (Stürmisches Bravo!) Nachdem er entlassen ist, darf die Krone nicht in die Lage gebracht werden, ihn zurückrufen zu müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn der Kaiser sagt: „Wer mir in den Weg tritt, den zerschmettere ich“ oder „Nur Einer ist Herr im Land, und das bin ich“ oder „Voluntas regis suprema lex“, so muß man immer die Spitze suchen, wohin diese Worte zielen. Und wer einigermaßen aufmerksam auf die wunderbaren Aeußerungen ist, die bisweilen mündlich im Sachsenwald, sehr häufig gedruckt in den „Hamb. Nachr.“ laut werden, der wird in jeder solchen auffallenden Aeußerung des Kaisers die unmittelbare Antwort auf eine Bismarck'sche Herausforderung hören. (Allseitiges Bravo.) Das Licht ist in Berlin schon angesteckt. „Es muß“, so sagt der preußische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler, Graf Caprivi, „es muß der katholischen Bevölkerung Gerechtigkeit werden.“ (Bravo.) Wenn das der Kanzler des deutschen Reiches sagt, dann wird es wohl bald jeder kleinstaatliche Ministerpräsident nachpfeifen müssen. (Stürmischer Beifall.) Die Zeiten, wo man in kleineren Staaten Musterexperimente machte, sind unwiederbringlich dahin. Der einzige Musterstaat in Deutschland ist das deutsche Reich. (Lebhaftes Bravo.)

Potsdam, 31. Januar. (W. T. B.) Mittags 12 Uhr fand im hiesigen königlichen Stadtschlosse die Taufe des Sohnes Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold durch den stellvertretenden Schloßpfarrer Konsistorialrath Dr. Dryander statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten der heiligen Handlung bei. Der Prinz erhielt die Namen „Joachim Wilhelm Sigismund Viktor Friedrich Leopold“. Nach der Feier fand eine Galatafel von 130 Gedecken im Marmorsaale statt.

Krefeld, 30. Januar. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Heute Mittag fuhr auf Station Rheinhausen Güterzug 631 in Folge falscher Weichenstellung ins falsche Geleise, wodurch die Lokomotive und 8 Wagen entgleisten und beide Hauptgeleise gesperrt wurden. Niemand wurde verletzt. Die Beschädigung der Lokomotive sowie der Wagen ist nicht bedeutend. Durch Umsteigen an der Unfallstelle erhielten die Personenzüge einige Verspätung, gegen Abend war die Strecke wieder vollständig frei.

Hamburg, 30. Januar. In verschiedene Blätter ist eine vom Londoner „Standard“ gebrachte Mittheilung übergegangen, wonach sich die Unterhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Stadt Hamburg wegen der Hamburg zu gewährenden Entschädigung für die Abtretung Kuxhafens sich einem für beide Theile befriedigenden Abschlusse näherten. Daß Hamburg die Erwerbung einiger preußischer Gebietstheile wegen Abrundung der Zollinie seit Jahren wünscht, ist eine Thatsache; daß es aber dafür Kuxhafen abtreten werde, ist eine Annahme, die jeder Begründung entbehrt.

Dresden, 31. Januar. (W. T. B.) Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin besagt: Die Königin hatte in der vergangenen Nacht guten Schlaf. Die katarrhalischen Erscheinungen sind gering, der Appetit ist befriedigend. In den Abendstunden war etwas Fieber vorhanden.

München, 30. Januar. (W. T. B.) In der heutigen Abendsitzung des Reichsrathes wurde nach Genehmigung zahlreicher Etats lebhaft über die von der Abgeordnetenkammer der Regierung unterbreiteten Bitte debattirt, bei der Einführung einer deutschen Militärstrafprozeßordnung darauf hinzuwirken, daß das bisher in Baiern bestehende öffentliche und mündliche Verfahren gültig bleibe und die Selbstständigkeit der Militärgerichte gewahrt werde. Der Minister-Präsident Freiherr von Crailsheim erklärte im Laufe der Debatte, die baierische Regierung verstehe unter Selbstständigkeit der Militärgerichte, daß keine vorherige Instruirung und keine Berufung gegen militärgerichtliche Urtheile stattfinde. Auch die baierische Regierung verkenne keineswegs die Schäden, welche das öffentliche Verfahren für die Wahrung der Disziplin mit sich führe, sie wolle jedoch die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit auch fernerhin gewahrt wissen und stehe dem Beschluß der Kammer und dem Antrag der Mitglieder des Reichsraths Würzburg und General Fries auf motivirte Tagesordnung neutral gegenüber. Schließlich wurde letztere abgelehnt. Der Beschluß der Abgeordnetenkammer wurde vom Reichsrathe mit geringer Mehrheit genehmigt. Für denselben stimmten auch die anwesenden Prinzen Ludwig, Ruprecht, Leopold, Arnulf und Alfons von Baiern.

Oesterreich-Ungarn.

Bekanntlich hat der Kongreß der Vereinigten Staaten einem am 1. Oktober 1890 genehmigten Tarifgesetze Gesetzeskraft verliehen, in welchem Bestimmungen getroffen wurden für die zollfreie Einfuhr folgender Artikel aus Oesterreich-Ungarn nach den Vereinigten Staaten und zwar: aller Zucker nicht über Nr. 16 holländisch Standard in Farbe, Melasse, Kaffee, Thee und Häute. In Abschnitt 3 dieses Gesetzes wird erklärt, daß diese Zollnachlässe zum Zweck der Sicherung des gegenseitigen Handels mit Ländern, welche diese Artikel erzeugen, gemacht wurden und es wird vorgeschrieben, daß der Präsident am oder nach dem 1. Januar 1892, wann immer und so oft er überzeugt sein wird, daß die Regierung eines der Länder, welche Zucker, Melasse, Kaffee, Thee und ungegerbte Heute erzeugen und ausführen, auf die landwirthschaftlichen oder anderen Produkte der Vereinigten Staaten Zölle oder andere Abgaben erheben, welche er mit Rücksicht auf die freie Einfuhr von Zucker, Melasse, Kaffee, Thee und Häuten für gegenseitig ungleich und unbillig hält, befugt sein soll, durch Proklamation die Bestimmungen dieses Gesetzes, soweit sie sich auf die freie Einfuhr obiger von dem betreffenden Lande erzeugten Gegenstände beziehen, für einen von ihm angemessen erachteten Zeitraum auszusetzen, und daß in diesem Falle und während dieser Suspension Zölle auf Zucker, Melasse, Kaffee, Thee und Häute, das Erzeugniß oder die Ausfuhrartikel von den betreffenden Ländern gelegt und von denselben eingehoben werden, und zwar nach den im besagten Abschnitte 3 angeführten Sätzen.

Der nordamerikanische Staatssekretär Blaine hat nun in einer unterm 7. Januar an den kaiserl. und königl. Gesandten in Washington gerichteten Note letzterem im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten mitgetheilt, daß der Präsident mit Rücksicht auf die freie Einfuhr der genannten, in Oesterreich-Ungarn erzeugten Artikel nach den Vereinigten Staaten die von den landwirthschaftlichen und anderen Produkten der Vereinigten Staaten bei ihrer Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn erhobenen Zölle nicht für gegenseitig gleich und billig halten könne, und daß daher zur Sanirung dieses Zustandes bis zum 15. März d. Js. ein Handels-Uebereinkommen zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn angebahnt sein müßte oder seitens der letzteren Regierung entsprechende Vorkehrungen zu treffen wären, um nicht den Präsidenten in die Lage zu versetzen, an dem zuletzt genannten Zeitpunkte die Bestimmungen des citirten Tarifgesetzes bezüglich der freien Einfuhr von Zucker, Melasse, Kaffee, Thee und Häuten aus Oesterreich-Ungarn suspendiren und dieselben den in obigem Gesetze ausgeführten Zöllen unterwerfen zu müssen.

Dieser Mittheilung hat der Staatssekretär in seiner Note die Versicherung beigefügt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den aufrichtigen Wunsch hegt, mit Oesterreich-Ungarn beiden Theilen gleichmäßig vortheilhafte Handelsbeziehungen aufrecht zu erhalten und die hierzu nothwendige Verständigung zu erzielen. Es ist zu hoffen, daß es bei den in Folge dieses Schrittes der nordamerikanischen Regierung bevorstehenden Verhandlungen gelingen wird, ein günstiges Resultat zu erreichen, wie ja auch die analogen Verhandlungen zwischen Deutschland und Nordamerika bekanntlich zu einem solchen geführt haben.

Wien, 30. Januar. (W. T. B.) Die „Politische Korrespondenz“ bestätigt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Blaine, dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Washington in einer Note mitgetheilt habe, der Präsident der nordamerikanischen Union Harrison könne es nicht als billig erachten, daß von Oesterreich-Ungarn angesichts der zollfreien Einfuhr von Zucker, Melasse, Kaffee, Thee und Häuten nach Nordamerika auf gewisse nordamerikanische Produkte Zölle erhoben würden. Der Präsident sehe sich daher gezwungen, in Ausführung der Bestimmungen des nordamerikanischen Tarifgesetzes vom 1. Oktober 1890 obige Einfuhrartikel mit den gesetzlich vorgeschriebenen Zöllen zu belegen, sofern nicht bis zum 15. März d. J. zwischen den Unionsstaaten und Oesterreich-Ungarn eine Handelskonvention zu Stande kommen sollte. In der Note Blaine's werde gleichzeitig dem aufrichtigen Wunsche nach Erzielung einer Verständigung Ausdruck gegeben.

Die „Politische Korrespondenz“ spricht im Anschluß an die Meldung die Hoffnung aus, daß die bevorstehenden Verhandlungen zu einem ebenso günstigen Ergebniß führen würden, wie die entsprechenden Verhandlungen zwischen den Unionsstaaten und Deutschland.

Wien, 31. Januar. (W. T. B.) Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht den Handels- und Zollvertrag, sowie das Viehseuchen- und Musterschutz-Uebereinkommen mit Deutschland, die Handels- und Schifffahrtsverträge mit Italien und Belgien, den Handelsvertrag mit der Schweiz und die Ministerialverordnung betreffend die Durchführung dieser Verträge.

Wien, 31. Januar. Der Führer der Deutschböhmen, Schmeykal, ist hier eingetroffen, um mit seinen Parteigenossen im österreichischen Reichsrath über die Lage zu berathen. Schmeykal will zunächst seinen Freund Dr. von Plener zu bewegen suchen, sein Mandat als Abgeordneter und die Führerschaft der Deutschliberalen beizubehalten. Falls Plener thatsächlich die Stellung als Präsident des gemeinsamen Rechnungshofes annehmen und auf sein Parlamentsmandat verzichten sollte, würde Schmeykal das Mandat der Egerer Handelskammer und die Führerschaft der Deutschliberalen übernehmen. Andererseits verlautet, Plener wolle erst nach vollständiger Beendigung des deutsch-czechischen Ausgleichs sich bereit finden lassen, in den Staatsdienst einzutreten.

Wegen der Einbringung des Gesetzes über die Einführung einer Transportsteuer bestehen Differenzen zwischen der Finanzverwaltung und dem Handelsminister. Letzterer ist gegen das erwähnte Gesetz, dessen Einbringung für die nächste Woche bestimmt war, aber verschoben wurde.

Belgien.

** Die Annahme des deutsch-belgischen Handelsvertrages seitens der Brüsseler Deputirtenkammer am 28. Januar erfolgte bekanntlich mit 76 gegen 17 Stimmen und 20 Stimmenthaltungen. Daß das Endresultat ein dem Vertrage günstiges sein würde, konnte nach der ganzen Lage der Dinge einem Zweifel nicht wohl unterliegen. Was die Befürworter des Vertrages mit Deutschland anlangt, so kann man dieselben in zwei Kategorien theilen. Zu der einen, der Kategorie wirthschaftlicher Interessenten, gehören alle die, welche in der, durch den Vertrag angebahnten handelspolitischen Zukunft Belgiens einen Fortschritt gegen den seitherigen Zustand erkennen — und deren Zahl ist nicht gering, umfaßt vielmehr so ziemlich das Gros der belgischen Handels- und Gewerbetreibenden — noch zahlreicher aber ist die Schaar der politischen Interessenten, welche als grundsätzliche Anhänger des Ministeriums, demselben die Heeresfolge in einer für die Geschicke des Landes so bedeutsamen Aktion, wie das handelspolitische Abkommen mit den zentraleuropäischen Vormächten, weder verweigern wollten noch konnten. Hält man nun Umschau über die Motive, welche für das Votum ausschlaggebend gewesen sind, so lassen sie sich unter folgenden vier allgemeinen Gesichtspunkten subsummiren: 1. Belgien würde durch Verwerfung des Handelsvertrages mit Deutschland nichts gewinnen. 2. Durch Annahme desselben gewinnt Belgien a) eine Reihe direkter Vergünstigungen für seine Industrie und seinen Exporthandel, b) den für Belgiens materielle Interessen im Verhältniß zu Deutschland wichtigen Vortheil einer zwölfjährigen Stabilität. 3. Belgien verpflichtet sich Deutschland zu Danke dadurch, daß es den Wünschen des letzteren auf Abschluß eines Handelsvertrages ein geneigtes Ohr lieh. 4. Belgien gewinnt eine vortreffliche Waffe für seine handelspolitische Aktion in Bezug auf Frankreich, welch letzteres, aus Furcht, in dem Wettrennen um die belgische Popularität von Deutschland überflügelt zu werden, den handelspolitischen Wünschen des Brüsseler Kabinets sich gefügiger erweisen wird, als es sonst der Fall sein würde. Aus Vorstehendem erhellt zur Genüge, daß und weshalb Belgien bei der Handelsvertrags-Affaire ein lukratives Geschäft gemacht zu haben glaubt.

Brüssel, 31. Januar. (W. T. B.) Ein Theil der Stadt Chimay ist heute durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Brüssel, 31. Januar. (W. T. B.) Die Feuersbrunst in Chimay, von der die Hälfte der Stadt aufs äußerste bedroht war, ist Dank einem heftigen Regen unter der Mitwirkung der Feuerwehren aus Charleroi, Binche und Mons bewältigt worden. Ein ganzes Stadtviertel ist indeß ein Raub der Flammen geworden. Ernstlich bedroht waren auch das Palais des Fürsten von Chimay, sowie der Glockenthurm, der bereits Feuer gefangen hatte.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Das zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms veranstaltete Bankett und vor allem der gestrige glänzende Empfang beim Grafen Münster gaben in der hiesigen Presse zu allerlei elegischen Betrachtungen Anlaß. Constans, Ribot und zahlreiche andere hervorragende politische und nicht politische Persönlichkeiten Frankreichs waren zum Empfang erschienen. Der Zufall wollte es, daß an demselben Tage im Hotel de Ville die Rekrutenverloosung der Jahresklasse 1871 stattfand. Charles Laurent vom „Jour“ — nicht zu verwechseln mit seinem Namensvetter, dem Senior der Pariser Wechselagenten — bringt nun diese beiden Ereignisse in eine Art von Wechselbeziehung, um die preußischen Adler mit etwas Trauerflor zu bedecken, wie er sich bildlich ausdrückt. Er tadelt es nicht gerade, daß das „offizielle Paris“ sich nach der Rue de Lille begeben habe, da man ja mit Deutschland in Frieden lebe und die Regierung Deutschlands Vertreter mit der den Franzosen eigenen weitherzigen Gastfreundlichkeit (!) behandeln müsse, aber an Anspielungen auf die Revanche fehlt es natürlich nicht. Die neuen Rekruten hätten zu einer Zeit das Licht der Welt erblickt, wo die Mütter durch „Sorgen, Martern und Entbehrungen“ schwer heimgesucht gewesen seien. Das klingt fast so, als wenn das Aussehen derselben kein erfreuliches sei. Und das ist auch richtig, nur daß sich die Thatsache nicht auf einen bestimmten Jahrgang beschränkt. Die französischen Rekruten machen nämlich seit langen Jahren in körperlicher Beziehung keinen günstigen Eindruck. Sie sehen unentwickelt und, um ein volksthümliches Wort zu gebrauchen, „vermickert“ aus. Die Ursachen dafür sind viel allgemeinerer Art, als der „Jour“ Wort haben will. Die Kriegsjahre von 1870 und 1871 tragen daran keine Schuld.

Das Blatt deutet übrigens selbst eine jener vielen Ursachen an durch die schwermüthige Bemerkung: „Die neue Generation ist viel schwächer, als die ehemalige. Unter dem Einfluß der nationalen Kalamitäten sind die Ehen in Frankreich viel seltener geworden, und wir haben in diesem Jahr 67,000 Frauen und 60,000 Männer im Alter von 20 Jahren weniger als im Jahre 1871.“ Die „nationalen Kalamitäten“, ich wiederhole es, haben mit der Entvölkerung Frankreichs nichts zu thun; letztere ist vielmehr auf soziale und wirthschaftliche Ursachen zurückzuführen, die ich nach der jüngsten Volkszählung und auch bei anderen passenden Gelegenheiten an dieser Stelle ziemlich ausführlich dargelegt habe. Unwillkürlich kommt einem da das Wort Faustens in den Sinn: „Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet!“ Nicht nur die Hoffnung, mit Waffengewalt zum Ziele zu gelangen, sondern, beiläufig bemerkt, auch durch Geld, da selbst Herr Bebel diesen sonderbaren Schwärmern einen Korb gegeben hat.

Paris, 30. Januar. Die französischen Bahnen, welche nach Spanien führen, können den Anforderungen kaum entsprechen, die in diesen letzten Tagen an sie gestellt werden. Die Südbahn allein hat vergangene Woche um 440,000 Frcs. mehr eingenommen als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres und an der Grenzstation stehen augenblicklich gegen 500 Bahnwagen voll Waaren, die nicht ausgeladen werden können, weil die spanischen Zollbeamten mit gewohnter Bedächtigkeit arbeiten und trotz der Gefahr, die im Verzuge liegt, nicht mehr Eile an den Tag legen als sonst. (An der Grenzen müssen alle Sendungen umgeladen werden, weil die Spurweite der spanischen Geleise um 25 Centimeter größer ist als die der französischen, hiesige Wagen also auf den spanischen Geleisen nicht laufen können.) Aus Spanien kommt Wein in ungeheuren Mengen nach Frankreich. Der Andrang nach dem Hafen von Pasage, von wo die Fässer gewöhnlich nach Bordeaux und Rouen verschifft werden, ist so gewaltig, daß die spanische Regierung den verzweifelten Entschluß gefaßt hat, Pasage einfach zu schließen, so daß neue Sendungen dorthin nicht gelangen können. Die Kaufleute, welche die letzten Tage der Zollfreiheit noch benutzen wollen, müssen also ihren Wein mit der Bahn nach Frankreich schicken und dies steigert die greuliche Verwirrung in den Grenzbahnhöfen. In Rouen liegen nicht nur alle Landungsstaden, sondern auch die zu den Seine-Ufern führenden Straßen, ja die Uferwiesen den Strom entlang voll spanischen Weins, für den in gedeckten Lagerräumen keine Unterkunft zu finden ist, eine Aufsicht ist in diesen Faß-Burgen nicht möglich, die Hafenarbeiter, in Rouen „soleils“ genannt, schleichen sich jeden Abend zwischen die Fässer, bohren sie an, trinken, so lange sie können, und fallen dann sinnlos hin. In den letzten vierzehn Tagen ist schon ein ganze Reihe von Todesfällen unter den „soleils“ vorgekommen, die einen erfrieren Nachts, die anderen ertrinken im auslaufenden Wein, noch andere erliegen einer Gehirnkongestion und wenn der spanische Wein noch lange im Freien lagern muß, wird die ganze Gesellschaft dem Säuferwahnsinn anheimfallen.

Paris, 30. Januar. (W. T. B.) Aus Tanger wird gemeldet, daß das spanische Kriegsschiff „Alphonso XII.“ die Gewässer von Tanger verlassen habe, das italienische Kriegsschiff „Dandolo“ würde heute in See gehen.

Paris, 30. Januar. Das „Journal officiel“ wird morgen einen Bericht des Ministers des Aeußern Ribot und ein Dekret des Präsidenten der Republik veröffentlichen, wodurch die neuen Gesetze und Verordnungen in Kraft gesetzt werden, durch welche vom 1. Februar ab die Handelsbeziehungen mit dem Auslande geregelt sind. In dem Berichte des Ministers Ribot heißt es, die Regierung habe, im Hinblick auf den Ablauf der Handelsverträge und der Tarife, welche seit 1882 die Beziehungen mit dem Auslande beherrschten, und nach Abschluß der Gesetzgebung betreffend den neuen Zolltarif vom Parlament die nothwendigen Vollmachten verlangt, um mit denjenigen Staaten eine Verständigung zu erzielen, deren Verträge abliefen. Kraft des Gesetzes vom 29. Dezember habe die Regierung sofort Verhandlungen eingeleitet und die erste Verständigung, welche erzielt wurde, sei diejenige mit Schweden-Norwegen. In den Verhandlungen, welche darüber in Paris geführt wurden, seien von den Unterhändlern diejenigen Artikel des Handelsvertrages vom 30. Dezember 1882 bestimmt worden, welche außer Kraft gesetzt werden sollten. Der Artikel 11 des Vertrages, durch welche die Zollbehandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation festgesetzt war, sowie der Schifffahrtsvertrag seien verlängert worden. Zum Schlusse hebt der Bericht hervor, Schweden, Norwegen, die Niederlande, Belgien, die Schweiz und Griechenland entsprächen den durch das Gesetz bestimmten Bedingungen, um vom 1. Februar ab dem Minimaltarif unterworfen zu werden. Die gleiche Begünstigung des Minimaltarifs werde sich folgerecht auf England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, die Türkei, Dänemark und Mexiko zu erstrecken haben.

Paris, 31. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist ein neuerlicher Versuch, den Gouverneur der Provinz Sao Paulo abzusetzen, gescheitert.

Paris, 31. Januar. (W. T. B.) Dank den getroffenen Maßnahmen ist es dem Vernehmen nach möglich geworden, die an der spanisch-französischen Grenze angehäuften Waarensendungen sämmtlich zur beabsichtigten Zeit über die spanische Grenze zu schaffen.

Paris, 31. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Cerbere ist der letzte Waarenzug um 5 Uhr Nachmittags ohne Zwischenfall nach der spanischen Grenze abgegangen.

Italien.

Rom, 30. Januar. (W. T. B.) Wie der „Diritto“ meldet, wurde in Folge eines provisorisch zu vollstreckenden, vom Unterrichtsminister veranlaßten gerichtlichen Beschlusses die Prinzessin Sciarra vom Generaladvokaten benachrichtigt, daß die Kunstgallerie der Familie Sciarra mit Beschlag belegt sei. Die Prinzessin habe gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben, indem sie erklärt habe, daß die Gallerie nicht zum Familien-Fideikommiß gehöre. Nach einem bisher nicht bestätigten Gerücht seien ein Rafael (vermuthlich „Der Geigenspieler“), ein Tizian und ein Perugino aus der Gallerie verschwunden, während die Kammerkommission das Gesetz betreffend den Schutz der Gallerie berieth. Zwei Beamte hätten heute bei Besichtigung der Gallerie das Abhandenkommen werthvoller Gemälde festgestellt.

Turin, 30. Januar. (W. T. B.) Eine Versammlung von Studirenden der hiesigen Universität faßte mit geringer Majorität den Beschluß, die Vorlesungen nicht zu besuchen. Die Minorität erklärte, durch den Beschluß nicht gebunden zu sein.

Venedig, 31. Januar. (W. T. B.) In der gestrigen letzten Sitzung der Sanitäts-Konferenz wurde eine alle Beschlüsse resumirende Konvention unterzeichnet. In den technischen Fragen wurde die vollste Uebereinstimmung erzielt. Einige diplomatische Delegirte behielten sich die Unterzeichnung noch vor, dieselben warten die Instruktionen ihrer resp. Regierungen ab. Vor dem Schluß fand eine Kundgebung der Konferenz für den König Humbert und eine Dankeskundgebung für Italien, das gastfreundliche Venedig und den Präsidenten d'Arco statt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 30. Januar. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Brief des Königs, in welchem derselbe erklärt, angesichts der gegenwärtigen Lage des Landes, welche Allen Opfer auferlege, überweise er zu Gunsten des Staatsschatzes den fünften Theil der Zivilliste.

Lissabon, 30. Januar. (W. T. B.) Ein heute der Kammer zugegangener Gesetzentwurf setzt die Steuer auf die Beamtengehälter auf 5 bis 20 Prozent je nach der Höhe derselben fest. Der Entwurf schlägt ferner eine Erhöhung der direkten Steuern vor, so daß dieselbe 10 bis 20 Prozent je nach der Höhe des zu besteuernden Betrags ausmache. Titres, eingeschlossen solche der öffentlichen Schuld, sollen einer Steuer von 30 Prozent unterliegen. Der Entwurf ersucht die Kammer, die Regierung zu Verhandlungen mit den Inhabern der äußeren Schuld zu ermächtigen über eine Konvertirung eines Theiles des Kapitals und der Koupons in Bons, die unter später festzusetzenden Bedingungen zu amortisiren seien; diejenigen Inhaber, welche diese Verhandlungen ablehnen, sollen auf demselben Fuße behandelt werden, wie Inhaber der inneren Schuld; die Regierung soll ferner ermächtigt werden, gewisse Einnahmen zu Gunsten der Schuld zu verwenden und alle administrativen Ausgaben herabzusetzen.

Lissabon, 31. Januar. (W. T. B.) Der gestern der Kammer zugegangene Gesetzentwurf über die Sanirung der Staatsfinanzen ist begleitet von einem Bericht über die Finanzlage. Derselbe beziffert das Budget-Defizit auf 10 Millionen Milreis, die schwebende Schuld auf 23 Millionen, die Bankvorschüsse auf 13 Millionen. Der Bericht konstatirt ferner die Unmöglichkeit der Bedeckung der Erfordernisse durch Schatzoperationen und veranschlagt den durch die im Gesetzenewurf vorgeschlagenen Maßregeln zu erzielenden Betrag auf 8½ Millionen Milreis, welche zusammen mit den Ersparnissen und der allgemeinen Erhöhung der Einnahmen das Defizit vollständig decken würden.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Januar. Ein deutsches Unternehmen erregt hier in kommerziellen wie auch in wissenschaftlichen Kreisen einige Aufmerksamkeit. So viel ich hier ermitteln kann, liegen folgende Thatsachen vor. Ein Berliner Konsortium erster Größen in der Handelswelt hat Anstalten getroffen, die schon von Alexander von Humboldt als bemerkenswerth geschilderten Kohlenfelder in der Gegend von Yaqui, Sonora, Nord-Mexiko, einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, um den Werth festzustellen und namentlich ob die Kohle vorwiegend aus Anthracit besteht. Mit Genehmigung des Oberbergamtes zu Dortmund ist der Bergassessor Eichmeyer bereits nach Mexiko aufgebrochen, und wird von dem deutschen Konsul zu Guaymas (am Busen von Kalifornien) in seinen Forschungen persönlich unterstützt werden. Das betreffende Kohlenbecken soll dem westfälischen an Größe gleichkommen. Mehrere Flöze, deren „Ausbisse“ zum Theil bis an die Oberfläche reichen, sind bereits in der Tiefe erforscht und sollen der berühmten pennsylvanischen Kohle nichts nachgeben. Der Assessor wird über die Möglichkeit einer Verbindung des Kohlendistrikts mit Guymas und mit dem Eisenbahnnetz der Vereinigten Staaten Untersuchungen anstellen. Wenn der Bericht den Erwartungen entspricht, so wird das Unternehmen zweifelsohne zu Stande kommen. Dies würde den deutschen Einfluß in ganz Zentral-Amerika heben und dem Unternehmungsgeist der Deutschen dort ein weites Feld eröffnen. Als Anthracit ist die Kohle besonders für die Schifffahrt wichtig und da die im Stillen Ozean verkehrenden Dampferlinien ihren Kohlenbedarf jetzt weither vom Osten der Vereinigten Staaten, ja selbst

bis aus Cardiff in England beziehen müssen, so steht der mexikanischen Kohle eine große Zukunft bevor. Der deutsche Gesandte in Mexiko, Herr von Winckler, ist von dem Unternehmen offiziell benachrichtigt worden und wird jedenfalls darnach trachten, die Interessen seiner Landsleute bei der dortigen Regierung zu vertreten. Uebrigens soll der Präsident Diaz den Deutschen sehr gewogen sein, so daß in dieser Hinsicht wenig Schwierigkeiten zu erwarten stehen.

London, 30. Januar. Die hier zuletzt einlaufenden Nachrichten aus China über die innere Lage dieses Reiches lauten entschieden günstig. Die Willensäußerung der europäischen Mächte, zum Schutze ihrer Staatsangehörigen in China im Einvernehmen und mit aller Energie vorzugehen, habe auf die chinesische Regierung unzweifelhaft einen starken Eindruck gemacht und sie dazu bestimmt, einerseits sich zur Leistung der geforderten Entschädigungen zu verpflichten, andererseits jene Maßregeln zu treffen, welche für die Verhinderung einer Erneuerung der Ruhestörungen erforderlich waren. Ein nicht unansehnlicher Theil der Entschädigungen ist bereits ausgezahlt, die Bezahlung des Restes wird in der nächsten Zeit erfolgen.

London, 30. Januar. Das Blatt „Vanity Fair" bringt die Nachricht, daß der Zustand des Prinzen Georg, des zweiten Sohnes des Prinzen von Wales, anhaltend unbefriedigend sei. Mehr aus diesem als aus einem anderen Grunde reise die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern Viktoria und Maud nach St. Raphael, wo man die Wiederherstellung des Prinzen erwartet.

Rußland.

Von den russischen Blättern zieht der dem Hofe nahestehende „Grashdanin" in letzter Zeit stark gegen das parlamentarische Regime, ja gegen die republikanische Verfassung Frankreichs zu Felde. Das Blatt bemerkt in seiner letzten Nummer, daß zum Schrecken der Feinde des Katholizismus, welche in Westeuropa identisch seien mit den Feinden des Christenthums, der Papst noch lange leben werde, um die Kirche und die Geistlichkeit nicht beleidigen zu lassen. „Die Erklärung der Kardinäle in Frankreich gegen den Atheismus wirft ein grelles Licht", so äußert sich der „Grashdanin", „auf die niederträchtige Verlogenheit der französischen liberalen Republikaner, welche bemüht sind, der Welt einzureden, daß die Republik — die Freiheit sei. Ja, es ist Freiheit, doch nur für eine Bande Republikaner, um die Freiheit Aller und eines Jeden zu unterdrücken! Die Erklärung der Kardinäle beweist das unwiderleglich . . ."

Petersburg, 29. Januar. Die Puchertsche Mehlgeschichte ist heute erledigt worden. Die zur Prüfung des gefälschten Mehles eingesetzte Kommission hat dasselbe als „nicht gesundheitsschädlich" erkannt und den Verbrauch gestattet.

Petersburg, 30. Januar. Der Gouverneur von Kostroma, von Kalatschew, ist zum Direktor des landwirthschaftlichen Departements im Ministerium der Reichsdomänen ernannt worden.

Petersburg, 30. Januar. (W. T. B.) In den ersten 10 Monaten des Jahren 1891 betrugen die Reichseinnahmen 728,235,000 Rubel (37,020,000 Rubel weniger als 1890), die Reichsausgaben 825,830,000 Rubel gegen 768,618,000 des Vorjahres.

Petersburg, 31. Januar. (W. T. B.) Die Deputation des 2. rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9, welche gestern unter Führung des Obersten von Hagenow zur Theilnahme an der Trauerfeier für den Regimentschef Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch hier eintraf, hat ihr Absteigequartier im Winterpalais erhalten.

Petersburg, 31. Januar. (W. T. B.) Der Kronprinz von Schweden wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der schwedischen Kirche bei und begab sich alsdann nach dem Anitschkow-Palais, um bei dem Kaiser und der Kaiserin das Frühstück einzunehmen. Heute Nachmittag wird der Prinz das diplomatische Korps empfangen und Abends mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Großfürsten Wladimir einen Jagdausflug machen.

Amerika.

Washington, 30. Januar. (W. T. B.) Staatssekretär **Blaine** beauftragte heute den Gesandten Egan, der chilenischen Regierung mitzutheilen, daß Präsident Harrison die Vorschläge Chiles zur **Beilegung** des zwischen den Vereinigten Staaten und Chile schwebenden Konfliktes für befriedigend halte. Das Telegramm an den Gesandten Egan besagte nichts über die angeblich vom Präsidenten Harrison gestellte Forderung, daß Chile die Unionsflagge salutire; auch im heutigen Kabinetsrathe ist diese Frage gutem Vernehmen nach nicht erwähnt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Februar. Einen genußreichen Abend verspricht wieder das Konzert, welches Herr Direktor Kabisch mit seiner „Akademie für Kunstgesang" Mittwoch Abend im Saale des Konzerthauses veranstaltet. Außer bewährten Solosängerinnen hat die Pianistin Frl. Rosenberg ihre Mitwirkung zugesagt und Herr Grau hat die Begleitung der Gesänge freundlichst übernommen. Das Programm ist wieder sehr reichhaltig, die Auswahl der einzelnen Piecen eine gediegene, den Schluß bildet das lyrische Intermezzo „Maitag" für Frauenchor von Rheinberger.

— In der Nacht zum Sonntag wurde wiederum die Glasscheibe an dem Briefkasten des Hauses Breitestraße 25 von ruchloser Hand zertrümmert.

— In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Carlsschen Restaurationslokal, Schiffbaulastie 20, ein Einbruch verübt. Die Diebe waren durch ein Fenster in das Innere gelangt, hatten dort aus einem Pult Sparkassenbücher und Zigarren gestohlen und hatten sich dann durch die Ladenthür entfernt, welche sie offen stehen ließen, so daß der Wächter bei seinem Rundgange den Diebstahl sofort bemerkte.

— Am Sonnabend Abend kamen noch in später Abendstunde zwei Männer in den Fleischerladen Grenzstraße 31. Während der eine, ein Arbeiter Wilhelm Wille, für 10 Pfennige Wurst kaufte, ergriff der Andere ½ Speckseite und entlief damit, ohne daß seine Festnahme gelang. Wille wurde in Haft genommen und gab an, sein Gefährte sei der Arbeiter Wilhelm Grützmann gewesen.

— In dem 26. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen befinden sich folgende aus Pommern: Der Oberst z. D. von Stülpnagel und Genossen zu Kallies bitten, den § 15 des Militär-Reliktengesetzes auf die Wittwen und Kinder derjenigen Offiziere auszudehnen, welche beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits auf Grund des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 wegen einer aus den beiden letzten Feldzügen herrührenden Invalidität pensionirt worden waren. Der landwirthschaftliche Verein im Kreise Rummelsburg und der Bauer Karl Kuk zu Mallnow bei Körlin, bitten um Revision des Invaliditäts-Versicherungsgesetzes.

— Eine Anzahl von militärischen Vereinen hatte in den letzten Tagen noch aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Festlichkeiten veranstaltet, welche durchweg einen würdigen Verlauf nahmen und auch recht erfreulich besucht waren. Der „Verein ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 hatte sich bereits, wie wir noch nachtragen wollen, am Mittwoch zu einer patriotischen Feier im „Reichsgarten" und der „Verein ehemaliger 49er" im Saale des Herrn Unverferth vereinigt, während am Sonnabend an mehreren Stellen solche Festlichkeiten stattfanden. Im Saale der „Philharmonie" hatte sich der „Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie" eingefunden und hielt der Vorsitzende, Herr Maurermeister Kelm, die Festrede. Der „Verein ehemaliger Grenadiere" tagte im „Nemitzer Schützenhause" und verband mit der Nachfeier des kaiserlichen Geburtstages sein 7. Stiftungsfest und wies nach einem von Frl. Wolff gesprochenen Prolog der Vorsitzende, Herr Köhn, in beredten Worten auf diese Doppelfeier hin, als er das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. An demselben Abend hatte sich ferner der „Verein ehemaliger 34er" mit seinen zahlreichen Freunden in dem neuen Saal der „Randower Molkerei" und der „Stettiner Krieger-Verein" im Saale des „Deutschen Garten" zu erhebenden Festlichkeiten versammelt. Ueberall wurde durch Prolog, Festrede und patriotische Vorträge der Abend ausgefüllt, während den Beschluß ein Tanz machte. Auch am gestrigen Tage sind noch zwei derartige Feierlichkeiten zu registriren. Der „Verein ehemaliger Dragoner des deutschen Heeres" hatte sich im Saale des Herrn Kotz zu einer Nachfeier des kaiserlichen Geburtstages vereinigt und damit das Stiftungsfest verbunden, auch hier fehlte es weder an Prolog, noch an Theateraufführung und mit lebhaftem Beifall wurde die Festrede aufgenommen. In dem Saale der „Bürgerlichen Ressource", endlich fand eine Feier des „Vereins ehemaliger Jäger und Schützen" statt, welche sehr zahlreich besucht war und einen recht patriotischen Verlauf nahm. Nach einigen einleitenden Konzertstücken sprach der Vorsitzende den Prolog, an welchen sich die Aufführung eines heiteren militärischen Genrebildes schloß. Die Festrede hatte Herr Major a. D. Kolbe übernommen, welcher mit markigen Worten die Herrschertugenden unseres Kaisers pries und am Schluß ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät ausbrachte.

— Am Mittwoch fand auch im Penningsfeld'schen Saale eine Kaiser-Geburtstagsfeier von Militär statt. Zu derselben hatte sich jedoch ein uneingeladener Gast eingefunden. Derselbe war durch ein Fenster in die Garderobe gestiegen und hatte die dort hängenden Mäntel der Unteroffiziere und Mannschaften einer Untersuchung unterworfen, wobei er alle Taschen ausplünderte. Es fielen ihm Zigarrentaschen, Zigarren, Taschentücher und Handschuhe zur Beute.

— Die hiesigen Innungen hatten am Sonnabend Abend fast ausnahmslos Vertreter mit den Innungsfahnen nach dem Bürgerlichen Ressource entsandt, um dort der 200jährigen Jubiläumsfeier der Klempner-Innung beizuwohnen außerdem hatte die Berliner Klempnerinnung zu dem seltenen Fest Vertreter entsandt, auch Gäste hatten sich in großer Zahl eingefunden, so daß der Saal bei Beginn der Feier dicht besetzt war. Eingeleitet wurde dieselbe durch einige Konzertstücke, während dann Herr Brulow eine Ansprache hielt, in der er seine Freude über den zahlreichen Besuch aussprach und die Anwesenden namens der Innung herzlich willkommen hieß. Die Festrede hatte Herr Joh. Kröger übernommen, welche in kurzen Worten über die Innungen im Allgemeinen sprach, um dann der Entwickelung der Klempner-Innung im Besonderen zu gedenken; sodann beleuchtete er die heutige Zeit, und die Lage des Handwerks und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Einem weihevollen von der Tochter des Klempnermeisters Schilbach gesprochenen Prolog, folgten einige sehr geschickt arrangirte lebende Bilder, die Klempnerei in alter und neuer Zeit darstellend und ein Schlußbild zeigte die Germania als Beschützerin des Handwerks. Namens der Innung der Baugewerke Stettins und des Kreises Randow ergreift Herr Maurermeister Urban das Wort um der Jubiläums-Innung Glückwünsche darzubringen und zur Erinnerung an die seltene Feier einen prächtigen Humpen zu überreichen. Weiter wurde Herr Klempnermeister Brulow mit Rücksicht auf die vielen Verdienste, welche er sich um die Innung erworben, zum Ehrenmitglied der Klempner-Innung ernannt. Bei der allgemeinen Festtafel brachte Herr Brulow das Hoch auf den Kaiser aus. Ein Ball schloß die schöne Feier.

— Am Sonnabend wurde in der Parnitz die Leiche eines Mannes aufgefunden, welche schon lange Zeit im Wasser gelegen hat. Man vermuthet, daß es die Leiche des seit dem 29. November v. J. vermißten Heizers Charles Moor vom englischen Dampfer „Dwina" ist.

Aus den Provinzen.

× **Greifswald**, 31. Januar. Herr Prof. Dr. Cremer hat bekanntlich den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Leipzig abgelehnt und sich entschlossen, an der hiesigen Hochschule weiter zu arbeiten. Aus diesem Anlaß haben die Theologie-Studirenden der Verbindungen „Wingolf" und „Sedinia" ihrem vererhrten Leher vorgestern Abend eine großartige Ovation, bestehend in einem imposanten Fackelzug gebracht. Herr Prof. Dr. Cremer sprach tief bewegt seinen Dank aus.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Februar. Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen die 18jährige Tochter des in der Louisenstadt wohnenden höheren Regierungsbeamten v. Z. Die junge Dame, welche im vorigen Jahre ihr Lehrerexamen bestanden hatte, war im Herbst, um sich zu erholen, zu Verwandten nach Stettin gereist und dort hatte sie die Bekanntschaft eines englischen Ingenieurs gemacht, mit welchem sie ein Verhältniß angeknüpft, das jedoch von ihren Angehörigen nicht gebilligt werden konnte. Auf Wunsch der Eltern kehrte das Mädchen vor Weihnachten nach Berlin zurück und war dann an einer hiesigen höheren Töchterschule aushülfsweise beschäftigt. Am Dienstag in der vorigen Woche gab die junge Lehrerin zum letzten Male daselbst Unterricht und ist, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, am Mittag dieses Tages noch von Schülerinnen in der Prinzenstraße in Begleitung eines Herrn gesehen worden, welcher nach der ungefähren Personalbeschreibung der oben erwähnte Ingenieur gewesen sein dürfte. Allem Vermuthen nach liegt dem Verschwinden des Mädchens eine Entführung zu Grunde, zumal Fräulein v. Z. heimlich am Dienstag Vormittag einen Koffer mit Garderobestücken aus ihrer Wohnung durch einen Dienstmann wegschaffen ließ, welchen der Letztere nach dem Lehrter Bahnhof gebracht hat.

Aus Ostasien. (Ein märchenhafter Pavillon.) Der König von Siam besitzt einen Pavillon, der, von einem chinesischen Architekten erbaut, ihm während der heißen Jahreszeit häufig als Zufluchtsort dient. Die Wände, Decken und der Fußboden des Pavillons bestehen aus zolldickem Spiegelglas, welches mit einem durchsichtigen Zement so eng an einander gekittet ist, daß man die Fugen nicht sehen und kein Wasser durchdringen kann. Das Glas-Gebäude ist 28 Fuß lang und 14 Fuß breit und steht in der Mitte eines großen Bassins, das aus wunderschön kolorirtem Marmor hergestellt ist. Wenn der König den Pavillon betritt, wird die einzige Thüre, die zu ihm führt, mit Zement verschlossen. Man öffnet eine hart dabei befindliche Schleuse, die das Bassin mit Wasser füllt; höher und höher steigt es, so daß allmälig der Pavillon bis auf wenige Zoll von seinem Dache, auf dem sich mehrere große Ventilatoren befinden, unter Wasser steht. Wenn die Sonnenhitze so groß ist, daß das Thermometer über 100 Grad Fahrenheit zeigt, ist es in diesem Glas-Gebäude wunderherrlich kühl, und in ihm verbringt der König, wenn irgend nur anläßlich, die heißesten Stunden des Tages.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. (Die innere Mechanik.) Als gelernter Klempner versteh' ick mir uff de Mechanik aus 'n ff! Wat 'ne Lokomotive oder so'n Automat vor inwendig is, det hab' ick schon jewußt, eh' der Herr Zeige 'n Ofenrohr von'n sauren Hering unterscheiden jekonnt hat. So'n Koofmich dhut so geschwollen, als ob er der Oberbonze von'n Kaiserbazar wär', aber von die innerliche Mechanik hat er keenen Dunst von Ahndung! Wo aber die innerliche Mechanik klamm is, da wird der Publikum um sein Jeld jebracht un et is Birjerpflicht, so 'n Mumpitz uffzudecken!"

„Wenn auch der Automat nicht funktionirte, so hatten Sie doch kein Recht, die Glasscheibe desselben zu zertrümmern, belehrte der Vorsitzende den Arbeiter Heinrich L—z, welcher der Sachbeschädigung angeklagt war. „Uebrigens wird behauptet, daß Sie die Strafthat ohne jeden Grund, aus purem Muthwillen begangen haben." — Angeklagter: Herr Präsedent, ick bin 'ne Seele von Mensch, aber ick bin jereizt word'n; keene Schocklade un Malitziösigkeiten dazu, dat verdrägt der Stärkste nich! Soll ick Ihnen die Schohse 'mal janz genau erzählen? Vorsitzender: Nein, wir wissen Alles. Sie behaupten, daß Sie in den an dem Laden des Kaufmanns W. angebrachten Chokoladen-Automaten ein Geldstück geworfen hätten, ohne daß der Apparat funktionirte, Darüber ärgerten Sie sich . . . . — Angeklagter: Det werd' ick doch als Steierzahler wohl noch derfen? Ochsig jeärjert hab' ick mir, als ick den Nickel in det Loch schmiß un nischt 'rauskommt! Den janzen Dag hatte ick schonst eenen mulmigen Jeschmack von mindestens finfhundert Heringskraft im Munde — na, denke ick, dagegen hilft een Stücksken Schocklade, Du wirst Stollwerken och mal wat zukommen lassen! Aber so ville ick ooch an det Ding ziehe un ziepe — der olle Stollwerk jiebt nischt raus. Nu merke ick sofort, des die innerliche Mechanik kaput ist und jehe janz bescheiden in den Laden 'rin, um mit den Mann een paar Töne zu reden. Kaum kriegt er mir vor die Oogen, so schreit er schonst: „Machen Sie, daß Sie 'rauskommen!" — „Jawoll," sage ick, „det eben wollte ick Ihnen sagen. Ihr kleener Stollwerk da draußen speit keene Schocklade nich, obgleich er von mir 'nen Nickel geschluckt hat." — „Wat sagen Sie," schreit er nu, „der Apparath punktionirt wie 'ne Normaluhr, Sie werd'n man nischt rinjeschmissen hab'n!" Hat man for so 'ne Verleumdung Worte, meine Herren? — Vorsitzender: Sie sollen nur zu viel Worte gemacht haben! Um Sie zu beruhigen, hat der Zeuge vor Ihren Augen ein Geldstück in den Apparat geworfen und derselbe hat funktionirt. Es geht daraus hervor, daß Sie überhaupt nichs hineingeworfen haben! — Angeklagter: Nu schlag Eener lang hin! Merken Se denn nich, Herr Präsedent, deß dat een fauler Zauber, so'n Kniff von Bellmachini'n is? Allemal, wenn er 'nen Nickel rinschmeißt, looft die Schocklade. Det Ding hat nehmlich zwee doppelte Boden, uff die eene die Schocklade, un uff die andre die Konfektsjohn. Schmeißt nu Eener in det Schockladen-Loch, so fällt et uff die Konfektsjohn; spendire ick aber wat für die Konfektsjohn, so kriege ick ooch keene Schocklade nich! Det is der Mumpitz von die innere Mechanik — dadrum war ick so wiethig! — Vorsitzender: Dazu hatten Sie gar keine Veranlassung. Um Sie zu beruhigen, hat Ihnen der Verkäufer sogar das Stück Chokolade schenken wollen. Aber Sie verlangten statt dessen zwei Zigarren — Sie schienen es also auf etwas ganz Anderes abgesehen zu haben! Angeklagter: Nicht in't Jeringste! Aber der Apptit uff den kleenen Stollwerk war mir verjangen un ick verlangte für mein jutes Geld een Paar Verjniegungswurzeln. Det beruhigt die Nerven! Er gab sie nathierlich nich, aber ick als 'ne Seele von Mensch will ihm die innere Mechanik von det Ding jratis un franko erklären. Ick jehe also janz sachteken an den Kleenen ran, da jiebt er mir hinterlings eenen Wuppdich un ick tippe mit die rechte Vorderpfote direktemang in den Glas, det Allens kracht. Drei Wochen konnte ick nich arbeeten, aber ick bin 'ne Seele von Mensch; von Schmerzensgeld verlangt mein Herze nischt. — So hat sich die Sache passirt, keen Haar andersch.

Die Bekundungen des Zeugen lauten für den Angeklagten wesentlich belastend; jeder Zweifel an der Absicht einer Sachbeschädigung scheint ausgeschlossen. Außerdem bekundet der Zeuge, daß er von dem Angeklagten mit den gemeinsten Schimpfworten überhäuft wurde.

„Nun, Sie müssen sich wieder einmal schön benommen haben!" sagte der Vorsitzende zu dem schon oft vorbestraften Angeklagten.

„Wat kann ick dafor, wenn der Mann an ibermäßige Selbsteinschätzung leidet?" erwiderte L. achselzuckend. „Mir kann Keener so leicht beleidigen — ick bin 'ne Seele von Mensch!" —

Die rabiate Seele wurde durch Richterspruch auf 14 Tage der irdischen Welt entrückt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2°, Nachts — 2° Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 208—215 bez., per April 219,5 bis 211 bis 210 bez., per Mai-Juni 211 B u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 200–208 bez., per April 207—208 bez., per Mai-Juni 207—207,5 bez., per Juni-Juli 203 nom., per Juli-August 192 nom.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 150—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 150—158 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges 53,00 B., per April 55,00 B.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 45,5 bez., 50er 65,1 bez., per April loko 70er 46,4 nom., per April-September loko 47,2 nom.

Petroleum loko 11,00 verzollt bez.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 1. Februar. **Weizen** per April-Mai 202,— bis 200,75 Mark, per Mai-Juni 201,75 Mark, per Juni-Juli 203,00 Mark.

Roggen per April-Mai 204,25—204,00 Mark, per Mai-Juni 202,00 Mark, per Juni-Juli 200,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,20 Mark, per September-Oktober 55,00 Mark.

Spiritus loko 70er 46,10 Mark, per April-Mai 70er 46,30 Mark, per August-September 70er 46,90 Mark.

Hafer per April-Mai 152,50 Mark, per Juni-Juli 152,75 Mark.

Petroleum per Februar 22,70 Mark.

London. Wetter: trübe.

Berlin, 2. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,75	London kurz	199,50
do. do. 3½%	99,20	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	8440	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,30	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	91,50	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,50	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	88,20	Neue Dampf.-Comp.	11200
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	80 80
Rente . . .	97,90	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	88,40	Didier	209,80
Griechische 6% Goldrente	6530	„Union", Fabrik chem.	
Ruff. Boden-Credit 4½%	96,00	Produkte	116 0
do. do. von 1880	93 09	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80,90	Disconto-Commandit	186,80
Oesterr. Banknoten	172,15	Berliner Handels-Gesell.	140 10
Ruff. Banknot. Caffa	200,70	Oesterr. Credit	170,75
do. do. Ultimo	—,50	Dynamite-Trust	188,00
Nationl-Hyp.-Cred.-	10350	Bochumer Gußstahlfabrik	114,25
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Laurahütte	136,40
do. (110) 4%	100,00	Harpener	146,25
do. (100) 4%	—,—	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	135,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	59,00
V.—VI. Emission	101,00	Ostpreuß. Südbahn	72,75
StettVulc.-Act Litt. B.	116,35	Marienburg-Mlawka-	5989
StettVulc.-Priorität.	—,—	bahn	6059
Stett Maschinenb.-Anst.		Mainzerbahn	117,30
vorm. Möller u. Holberg		Norddeutscher Lloyd	99 75
Stamm-Akt. a 1000 M.	126,80	Lombarden	44,40
6 proz Prioritäten	—,—	Franzosen	135,25
Petersburg kurz	—,—		

Tendenz fest.

Bremen, 30 Januar. (Börsen-Schluß Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 6,75 B. Baumwolle matt.

Hamburg, 30. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,35, per März 14,57½, per Mai 14,90, per August 14,22½. — Ruhig.

Hamburg, 30. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar —,—, per März 67,75, per Mai 65,00, per Juli 63,00. — Behauptet.

Wien, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,71 G., 10,74 B., per Herbst 9,69 G., 9,72 B. Roggen per Frühjahr 10,58 G., 10,61 B., per Herbst 8,75 G., 8,80 B. Mais per Mai-Juni 5,94 G., 5,97 B., per Juli-August 6,07 G., 6,10 B. Hafer per Frühjahr 6,60 G., 6,63 B.

Amsterdam, 30. Januar. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 30. Januar, Nachmittags Bancazinn 54,25.

Amsterdam, 30. Januar, Nachmittags. Weizen per März 241, per Mai 246. Roggen per März 219, per Mai 224.

Antwerpen, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste schwach.

Antwerpen, 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Januar —,— B., per Februar 15⅞ B., per September-Dezember 15,75 B. Ruhig.

Paris, 30. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,25 Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 39,75, per Februar 39,87½, per März-Juni 40,50, per Mai-August 41,00.

Paris, 30. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest. Liquidation leicht. Deport für 3 Proz. Rente 1 Centimes.

	Kours	vom 29.
3% amortisirb. Rente	96.42½	96,35
3% Rente	95,35	95,27½
4½% Anleihe	105,82½	105,87½
Italienische 5% Rente	90,27½	90,30
Oesterr. Goldrente	96¾	97,00
4% ungar. Goldrente	92,50	92,50
4% Russen de 1880	—,—	93,00
4% Russen de 1889	93,10	93,20
4% unifiz. Egypter	470,37	479,37
4% Spanier äußere Anleihe	63,25	62⅞
Convert. Türken	18,55	18,55
Türkische Loose	67,25	67,50
5% privil. Türk.-Obligationen	417,00	419,00
Franzosen	642,50	638,75
Lombarden	221,25	218,75
" Prioritäten	311,00	311,00
Banque ottomane	547,00	546,00
" de Paris	678,00	680,00
" d'escompte	375,00	373,00
Crédit foncier	1213,00	1216,00
" mobilier	150,00	148,00
Meridional-Aktien	628,00	628,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
" 5% Obligationen	20,00	20,00
Rio Tinto-Aktien	444,30	439,30
Suezkanal-Aktien	2665,00	2661,00
Gaz Parisien	1437,00	—,—
Credit Lyonnais	800,00	798,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	545,00
Transatlantique	560,00	560,00
B. de France	4410,00	—,—
Ville de Paris de 1871	408 00	408,00
Tabacs Ottom.	357,00	354,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	96⅛
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,75	122¾
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15
Cheque auf London	25,17	25,16½
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,18
" Wien. k.	211,00	210,75
" Madrid k.	439,00	437,75
Comptoir d'Escompte neue	508,00	507,00
Robinson-Aktien	77,50	78,10

Havre, 30. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 88,50, per Mai 83,25, per September 78,50. — Fest.

London, 30. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 30. Januar. 96% Javazucker loko 16,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,25, matt. — Centrifugal Cuba —,—.

Newyork, 30. Januar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar 62,00. Weizen per Mai 101,50.

Newyork, 30. Januar. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per Februar — D. 62,00 C. Mehl 4 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 03⅜ C. Rother Weizen per Januar — D. —,— C., per Februar 1 D. 01⅝ C., per Mai 1 D. 01½ C. Getreidefracht 3,50. Mais per Februar 49⅜. Zucker 3. Schmalz loko 6,17. Kaffee Rio Nr. 3 14. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 13,02. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 12,42. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 101,50.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 30. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Februar 4,20, per April 4,25, per August 4,35, entfernte Termine 4,40 Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 31. Januar. (W. T. B.) Der Postdampfer-Verkehr zwischen Gjedser und Warnemünde war heftigen Sturmes halber heute unterbrochen. Der Eisgang hatte die Pontonbrücke über den Ljimfjord gesprengt.

Schiffs-Unfälle.

Malta, 31. Januar. (W. T. B.) Das britische Panzerschiff „Viktoria" ist am Freitage an der Westküste von Griechenland in der Nähe von Missolonghi aufgefahren. Es ist Hülfe abgesandt worden und hofft man das Schiff morgen flott zu machen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Februar. Die „Montagsrevue" meldet, daß die Umwandlung der Domänen der Staatsbahn vorerst nicht beabsichtigt sei.

Chimay, 1. Februar. Der Ort ist größtentheils niedergebrannt. Um 3 Uhr Morgens waren bereits 30 Häuser vollständig zerstört, noch bevor die Feuerwehren aus Charleroi und anderen umliegenden Städten eingreifen konnten. Das Schloß Chimay befindet sich mitten in einem Flammenmeer und ist deshalb sehr bedroht. Der Kirchthurm brennt bereits; die Feuerwehr ist bemüht, Schloß und Kirche zu retten. Die Angaben über die unter den Trümmern begrabenen Menschen sind widersprechend.

Paris, 31. Januar. Der spanische Botschafter de Lasala, Herzog von Mandas, überreichte dem Minister des Auswärtigen Ribot eine Verbalnote, in welcher gegen die Auffassung der Rolle des spanischen Kabinets, die in dem Berichte Ribots an den Präsidenten Carnot zum Ausdruck kommt, Protest eingelegt wird.

Paris, 1. Februar. Das „Memorial diplomatique" behauptet, der Dreibund habe bereits den künftigen Papst-Kandidaten bezeichnet. Derselbe habe formell dem Dreibund das Versprechen gegeben, die Interessen desselben zu wahren. Es sollen seitens des Dreibundes bereits alle Vorkehrungen getroffen sein, um die Wahl zu sichern und diejenige eines Frankreich freundlichen Papstes zu hintertreiben.

Wie der „Eclair" aus Sofia meldet, ist Stambulow wieder ziemlich hergestellt. Fürst Ferdinand hat die Abhaltung eines Tedeums angeordnet.

Venedig, 31. Januar. Die wichtigsten Ergebnisse der Sanitäts-Konferenz sind folgende: Abänderung des österreichisch-englischen Protokolls betreffend die Durchfahrt durch den Suez-Kanal während der Quarantäne im Sinne der von Frankreich gestellten Abänderungsanträge; England machte nur Vorbehalte wegen der praktischen Anwendung auf Truppentransportschiffe. Ferner Abänderung der Zusammensetzung des Sanitätsrathes in Alexandrien; die Zahl der egyptischen Delegirten zu demselben wurde von 9 auf 4 herabgesetzt, um diesem Rathe einen ausgesprochen internationalen europäischen Charakter zu geben; die englischen Deputirten hatten die Reduktion der englischen Delegirten auf 5 verlangt. Weitere Abänderungen betreffen die sanitären Reglements für die zur Mitgliedschaft des egyptischen Sanitätsraths unerläßlichen Eigenschaften, das Cholera-Reglement, Pilgerreglement u. s. w. Schließlich beschloß die Konferenz die Errichtung eines Sanitätswachkorps für die Ueberwachung der Durchfahrt während der Quarantäne. Die Zustimmung Englands, Schwedens, Dänemarks und der Türkei, welche die Konvention noch nicht unterzeichnet haben, scheint gleichwohl gesichert.

Ein Telegramm des Hausministers spricht im Namen des Königs von Italien den Delegirten zur Sanitätskonferenz den Dank des Königs für die demselben kundgegebenen Gesinnungen und Italien gezeigten Sympathiebeweise aus.

London, 1. Februar. Die „Times" meldet aus Santiago vom 31. Januar, der Kongreß habe gestern einen Gesetzentwurf angenommen, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 25 Millionen Dollars zur Einziehung der von Balmaceda ausgegebenen Billets; außerdem seien Veranstaltungen getroffen worden zur Zurückziehung eines größeren Theiles des im Umlauf befindlichen überzähligen Papiergeldes.

Belgrad, 31. Januar. Der Klub der Radikalen hat dem Ministerium wegen seiner programmwidrigen Haltung sein Mißtrauen ausgesprochen und die Vervollständigung resp. Neubildung desselben verlangt. Heute wird die Wahl des engeren Klubausschusses zur Berathung der Kabinetsfrage stattfinden.

Newyork, 1. Februar. Das meteorologische Büreau signalisirt großen Sturm an der Nordseeküste für den 3. bis 5. Februar.

Offene Stellen.

Männliche.

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für

einen Lehrling

offen. **R. Grassmann.**

Suche für mein Papiergeschäft einen

Lehrling.

R. Grassmann, Kirchplatz 4.

---

1 Schneidergesellen auf Woche verlangt
Pahl, Roßmarkt 6, 4 Tr. l.

---

1 tüchtiger zuverlässiger Bügler wird verlangt
Gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

Ein Schneidergeselle

auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, wird verlangt
Mittwochstraße 21/22, 4 Tr.

5—6 Schneidergesellen

werden nach Berlin verlangt. Zu erfragen Mittwochstraße 1, 2 Tr., Dienstag bis Mittag.

---

1 Schneidergeselle auf Stück, Lagerarbeit
Frauenstr. 39, 2 Tr.

Schneider-Geselle a. W. (Lagerarbeit) wird verlangt
Hohenzollernstr. 7, h. r. 2 Tr.

Schriftmaler verlangt **Max Seiler.** Kohlmarkt 10.

Ein Schneidergeselle

auf Woche, gute Lagerarbeit, verlangt
Stoltingstraße 3, v. 1 Tr.

Jeder findet sofort Stellung. Fordern Sie Stellen-Courier Berlin-Westend.

Schneider-Geselle auf Lagerarbeit und Woche verlangt
Bergstraße 3, 4 Tr. l.

Weibliche.

Geübte Hand- u. Maschinennähterin auf gr. Knaben-Anzüge werden verlangt. Petrihofstr. 53.

Maschinennähterin und Handnähterin auf Jackets werden sof. verl. Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Hosen-Nähterinnen in und außer dem Hause verl.
Wilh. Dröse, Rosengarten 50, 1 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets werden verlangt Bugenhagenstr., 16, Hinterhaus 1 1/2 Tr.

E. Maschinen- und Handnähterin werden auf Jackets verlangt
Pelzerstraße 26, part.

Hosen-Nähterinnen bei guter Arbeit werden verlangt
Baumstraße 21, v. 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets verlangt Rosengarten 49, vorn 4 Tr. l.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeiten wird sofort verlangt
Kirchenstraße 9 beim Wirth.

Gesucht zum **2. April** d. J. eine tüchtige, gut empfohlene

Köchin,

die auch Hausarbeit zu übernehmen hat.

Frau Ida Weiss,
Wrangelstr. 1a.

Hand- und Maschinennähterin auf Jackets für sofort verlangt Aschgeberstr. 6, III.

Confections-Arbeiterinnen

auf Damenmäntel finden dauernde Beschäftigung bei gutem Stücklohn. **Fr. Reitt,** gr. Ritterstr. 5, 3 Tr.

Nähterin

auf Hosen außer dem Hause verlangt
Louisenstraße 12, H. r. 3 1/2 Tr.

Hosen-Nähterinnen werden verlangt
Rosengarten 32, 2 Tr.

Geübte Nähterinnen auf Steppwesten werden verl.
Klosterhof 11, H. 2. Aufg. 1 Tr.

Handnähterin auf Hosen verl. Rosengarten 8, 3 Tr.

---

1 Mäd. f. A. w. z. 15. d. M. v. gr. Wollweberstr. 18, 1 Tr.

Nähterin auf Stoffhosen außer dem Hause verlangt
Grabow, Langestr. 60, part. r.

Handnähterin auf Knabenanzüge (7—12) verlangt
Rosengarten 31, 1 Tr. v.

Handnähterin auf Hosen verlangt
gr. Domstr. 18, 2. Aufg. 3 Tr.

Stellengesuche.

Weibliche.

2 ordentliche Mädchen von außerhalb empfiehlt Frau **Krauel,** kl. Domstr. 11.

Verkäufe.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei

Keuchhusten,

Heiserkeit und Katarrh.

Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100 Pf.**, vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

	Fl.	M
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	3
Klosterbräu Moabit,	25	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	3
Kronenbräu-Elysium,	30	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	3
Doppel-Malzbier,	30	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	3
echt Berliner Weissbier,	36	3
echt engl. Porter und Ale,	10	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,

Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten M 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt

Dowlas, 5/4 breit, in guter Waare .... **Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch, kräftig, zu Bett- und Leibwäsche **Meter 37 Pfg.**
do. schwere Qualitäten, in halben Stücken,
à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite** .. **Meter 75 Pfg.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter 90 Pfg.
(1 Laken 1 Mark 80 Pfg.)
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. mit Besatz .... **1 M. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell, Inlet und Bezügen (Bettbreite).
Handtücher, Tischtücher und Servietten in den besten Qualitäten zu bedeutend ermäßigten, festen Preisen.

Für Geschäfte unentbehrlich

Beste und billigste Briefordner

Preisbuch kostenfrei

Soennecken's Brief-Ordner

D.R. PATENT

Zeit gespart Geld gespart

Hunderttausende im Gebrauche

Bestes System Nr 3: M 3.50

Nr 1: M 1.25

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen M 18
" Carte d'or " " " " 12 " " " 22

Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Wolff & Cohn,

23 kleine Domstraße 23.

Größtes **Sortiment** und stets maßgebende **Neuheiten** in

Passementerien, Besatzstoffen, Knöpfen, Spitzen, Federbesätzen,

sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Insbesondere empfehle **nußb. und mahag Büffets**

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.

Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Gerichtlicher Ausverkauf

der J. Klempfner'schen Konkursmasse,

Schulzenstraße 18, bestehend in **Tuchen** und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren-** und **Knaben-Garderobe.**

Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.

Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Oehmig-Weidlich-Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. — **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** — **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.

In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, " "
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„Germania-Drogerie“, Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl. Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)
Hermann Dieck, Königsstrasse 1, (vorm. **Jul. Duvenage.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke,** Breitestrasse.

Vertreter: Walter Hoffmann, Stettin.



Andrees Grosser Handatlas

Neuer revidierter Abdruck.

Zweite Auflage. Zweiter revidierter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namenverzeichniss, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.

Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die überseeischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse aller Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unabweisbares Bedürfnis ist.

In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.

Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.

In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.

Inventur-Ausverkauf

eröffnet am 1. Februar 1892.

Bei Aufnahme der Inventur habe ich außer vielen anderen Gegenständen, welche theils im Lager unsauber geworden, theils im Schaufenster gelitten haben, meist bedeutend



unter Einkauf

zurückgesetzt:

Tricottaillen früher 8, 7, 6 Mk., jetzt 4, 3, 2,50 "

Perlmutter-Knöpfe zu Morgen-Röcken von 10 Pf. an per Dutzend.

Gardinen-Rester.

Soutache-Garnituren zur Hälfte des reellen Preises.

Strickwolle früher 5 und 3 Mk., jetzt 3 und 1,80 "

Seiden-Plusche in verschiedenen Farben früher 5, jetzt 3 Mk.

Regenschirme.

Tischgedecke mit 6—12 Servietten äußerst billig.

Einen großen Posten

Stoffreste zu Küchenschürzen.

Einfache **Wäsche-Buchstaben** 3 Dtz. 5 Pf.

Schürzen für Damen und Kinder.

Außerdem verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Tisch- u. Hängelampen.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18.